

Programme des Bundessozialamts zur beruflichen Integration unter besonderer Berücksichtigung des Jugendcoachings

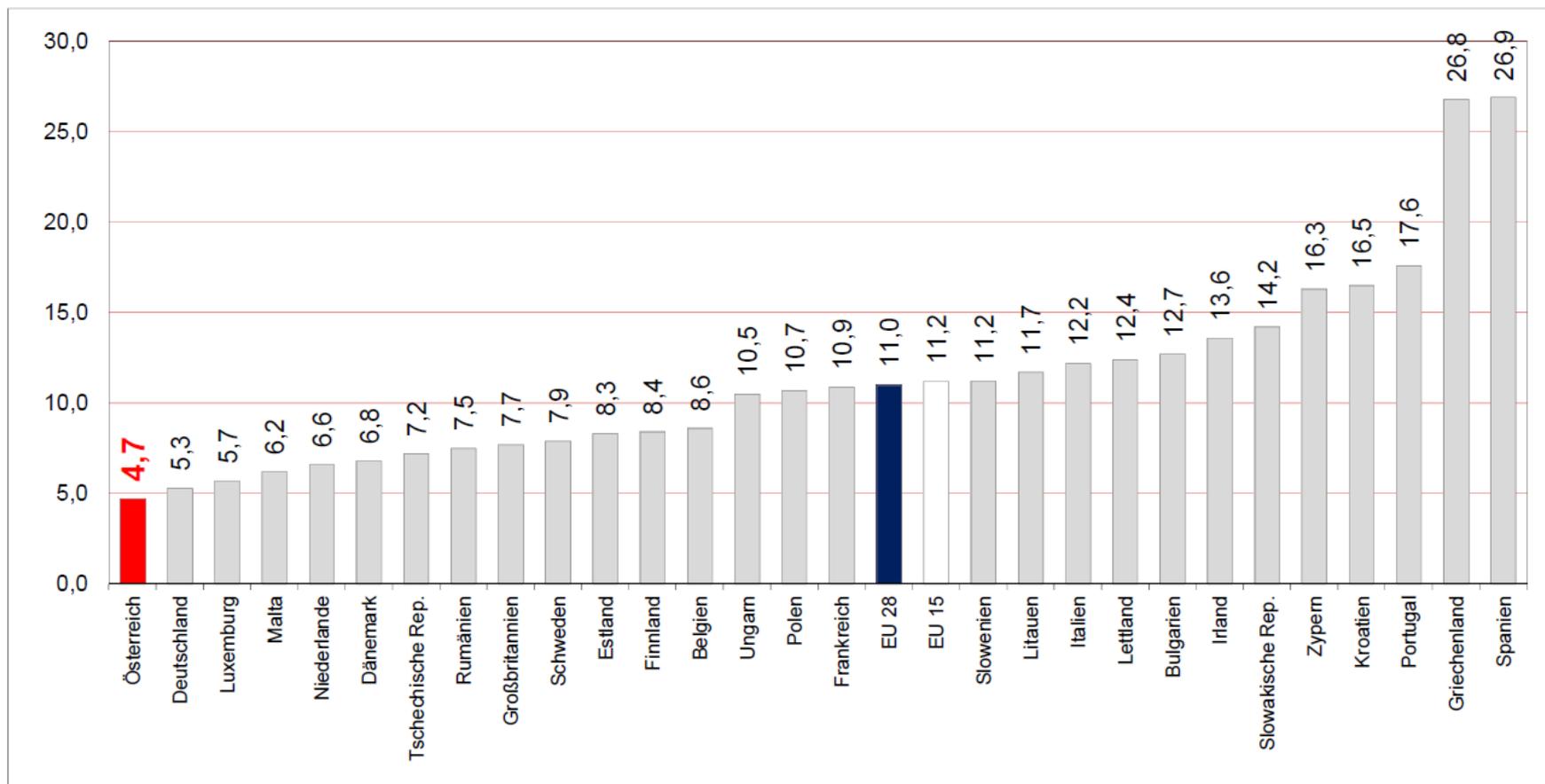


Mag. Thomas Eglseer, Bundes KOST
Berufsorientierung und Berufswahl in Österreich und der Republik Moldau,
2.-5. September 2013, Chişinău

Inhalt

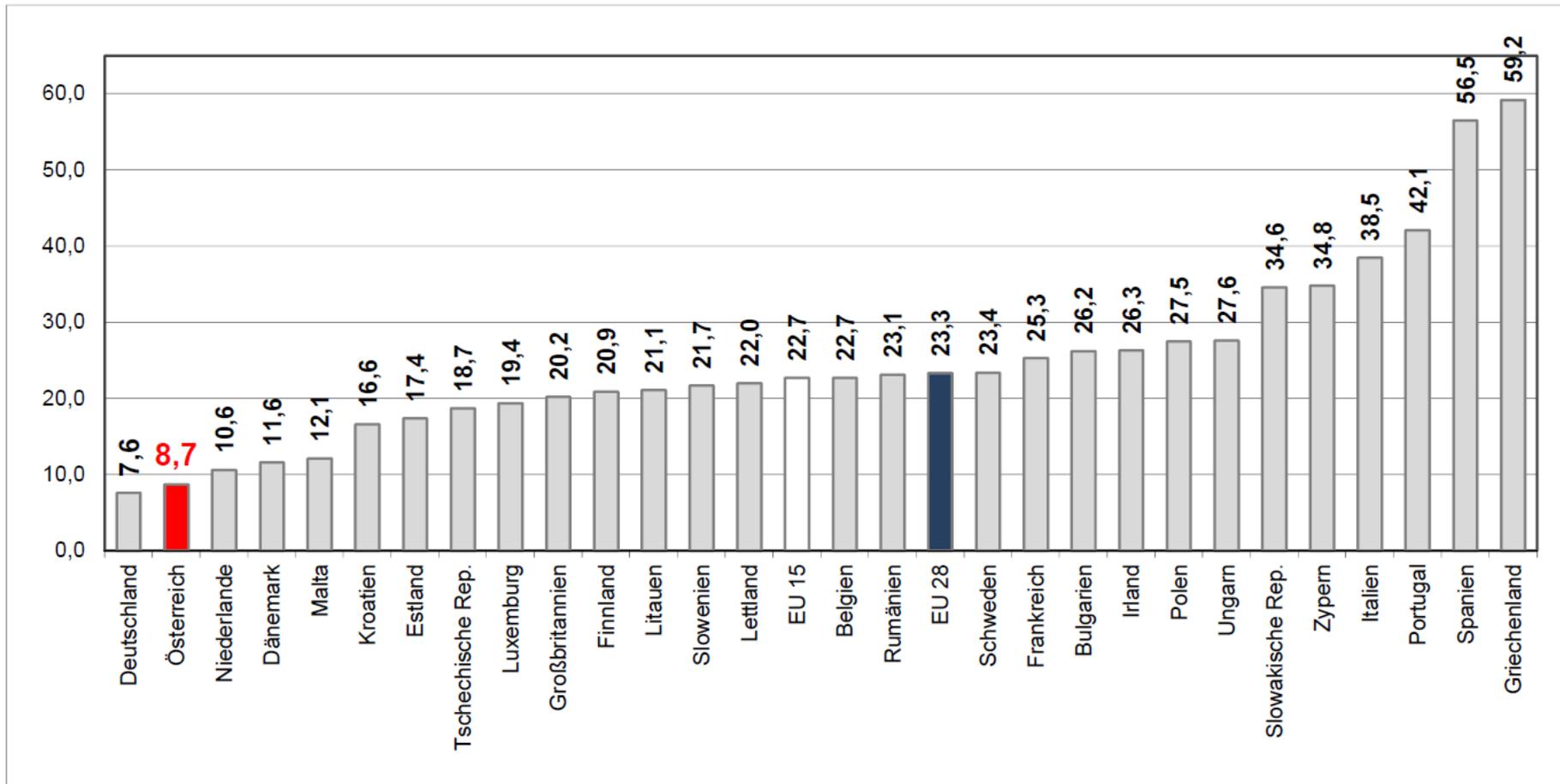
- Ausgangsposition: Zahlen und Daten
- Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche in Österreich - AusBildungs-Strategie: Kernstück ist das Angebot Jugendcoaching (JU)
- Unterstützungsprogramme des Bundessozialamts für Jugendliche in Österreich
- Jugendcoaching (JU)
- Ausblick: „AusbildungsFit“ (AFit)

Arbeitslosenquoten im europäischen Vergleich (Monatsdaten Mai 2013)



Quelle. BMASK-ELIS auf Basis der Daten von EUROSTAT; Abfrage 7.8.2013

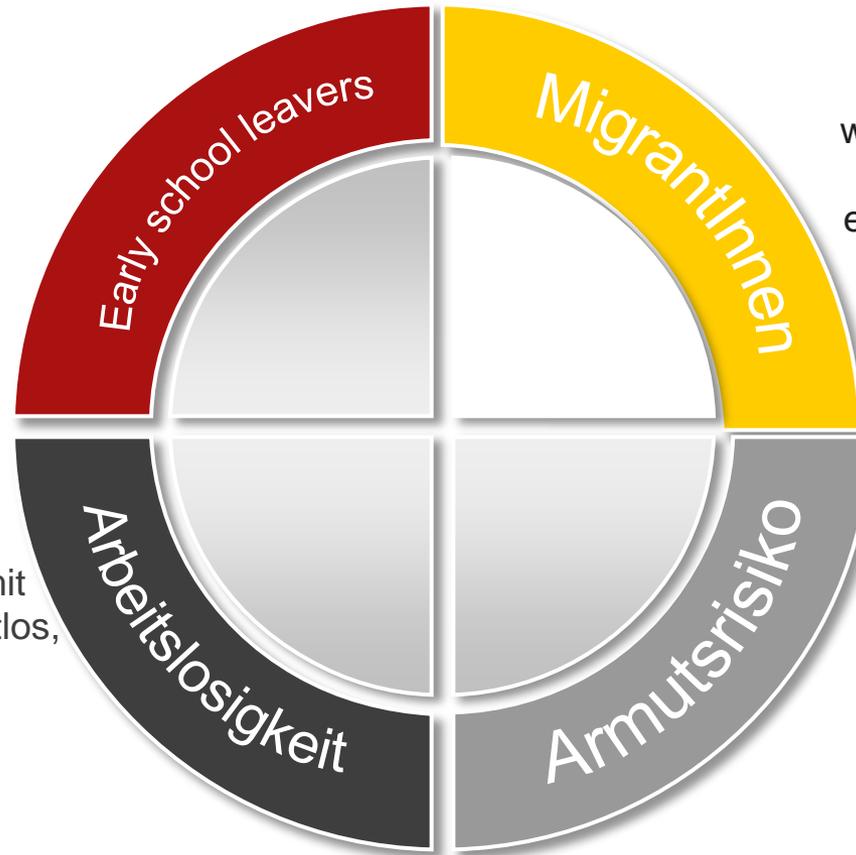
Jugendarbeitslosenquote (15-24 Jahre) im europäischen Vergleich (Monatsdaten Mai 2013)



Quelle: BMASK-ELIS auf Basis der Daten von EUROSTAT; Abfrage vom 7.8.2013

Ausgangsposition in Österreich

7,2% der Jugendlichen machen keine weitere Ausbildung, 5,6% davon haben die Pflichtschule positiv abgeschlossen.*

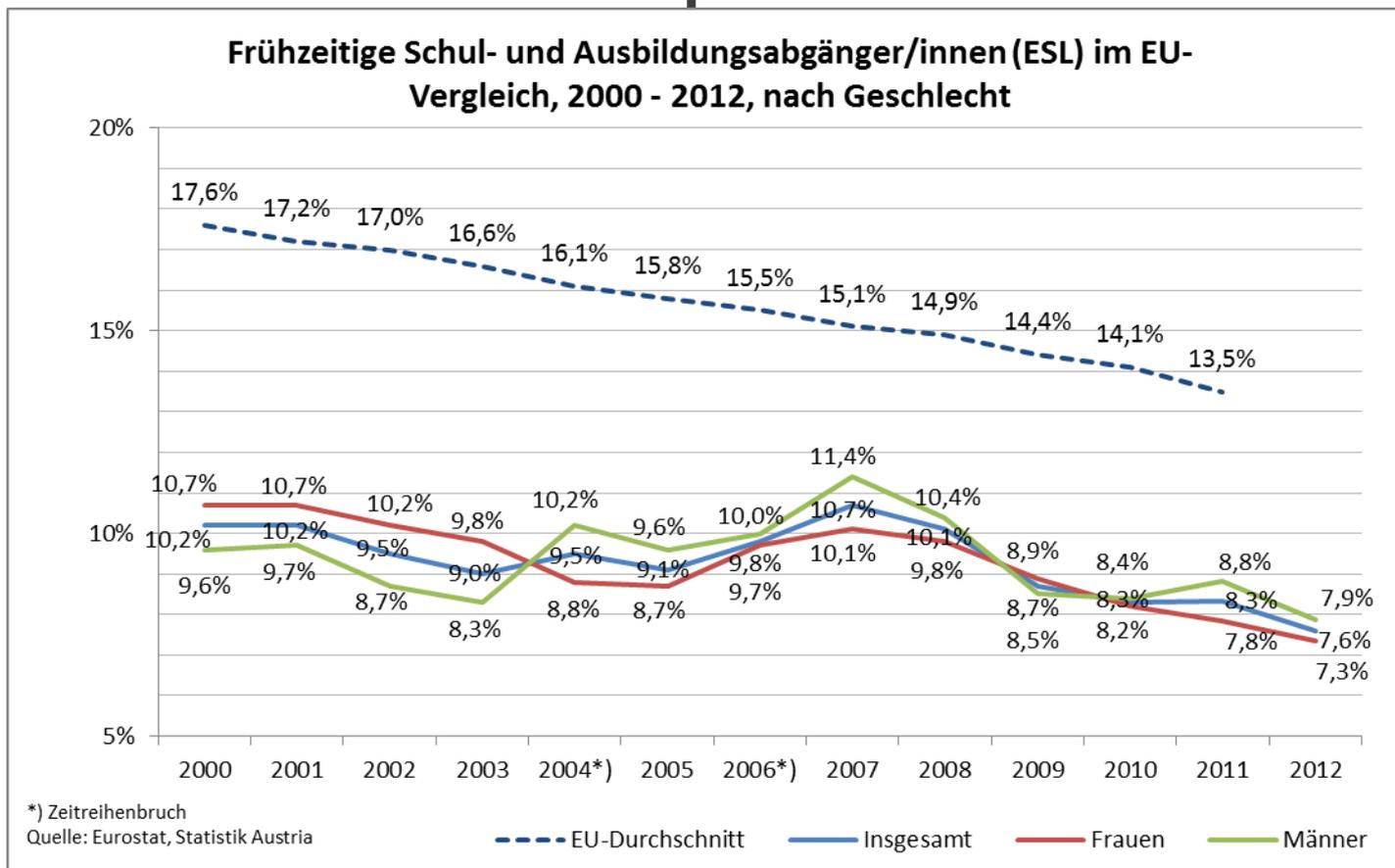


Bei MigrantInnen# sind es sogar 13,8% die keine weitere Ausbildung machen und davon haben 9,5% einen positiven Abschluss.*

2011 waren nur 2,7% mit Tertiärausbildung arbeitslos, gegenüber 8,8% mit Pflichtschulausbildung.*

21% der Personen mit Pflichtschulabschluss sind armutsgefährdet, bei Personen mit Universitätsabschluss sind dies nur 6%.*

Jugendliche mit nur Pflichtschulabschluss im EU Vergleich Europa 2020



Quelle: Eurostat – Europe 2020 target

Verlustraten für AHS, BHS und BMS 2010/11

- **Drop-Out SchülerInnen aus AHS 2011***
 - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 25 %
 - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 12 %
- **Drop-Out SchülerInnen aus BHS 2011***
 - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 33 %
 - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 18%
- **Drop-Out SchülerInnen aus BMS 2011***
 - Insgesamt zwischen der 9. bis 11. Schulstufe ca. 50 %
 - Besonders hoch vor Beginn des 2. Jahres mit ca. 33 %

*Quelle: Statistik Austria

Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche in Österreich – „AusBildungsstrategie“

- **Europa 2020** - Die Zahl an vorzeitigen Bildungsabbrüchen soll mittels strategischer Maßnahmen in den Mitgliedstaaten reduziert werden
- **Österreich liegt im EU-Durchschnitt gut** – dennoch hat der Jugendarbeitsmarkt in Österreich höchste politische Priorität
- **Mittelaufwendungen:**
 - 2012: rund 610 Mio. € für jugendspezifische Maßnahmen der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik
 - 2013 (Prognose): auf rund € 640 Mio. erhöht (AMS: 449,60 Mio €, Betriebliche Lehrstellenförderung: 158,6 Mio €, Bundessozialamt: 32,61 Mio €)

Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche in Österreich – „AusBildungsstrategie“

Maßnahmen zur Integration von Jugendlichen in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem:

- Betriebsbezogene Maßnahmen und Maßnahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)
- Maßnahmen zur Erhöhung des Angebots an Lehrstellen und Ausbildungsplätzen (Neue Lehrberufe, IBA, finanzielle Anreize für Ausbildungsbetriebe durch Förderung von Ausbildungsverhältnissen)
- Maßnahmen zur Vorbereitung von Jugendlichen auf eine Berufsausbildung (Berufsorientierung, Nachholen des Hauptschulabschlusses, Übergangmanagement Schule – Beruf: **Jugendcoaching**, Lehrlingscoaching, Produktionsschulen)
- Spezielle Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramme für 19- bis 24-jährige Arbeitslose („Aktion Zukunft Jugend“ und „JUST Implacmentstiftung“)

Unterstützungsprogramme (für Jugendliche) des Bundessozialamts (BSB) – eine Auswahl

Begleitende Hilfen (NEBA – Netzwerk berufliche Assistenz)

- Integrative Berufsausbildung (IBA) – Berufsausbildungsassistenz (für Jugendliche bei dem Einstieg ins Berufsleben)
- Arbeitsassistenz (für Menschen mit Behinderung von 15-65 Jahre)
- Jobcoaching (für Menschen mit Behinderung von 15-65 Jahre)
- **Jugendcoaching** (für ausgrenzungsgefährdete 15-19 Jährige sowie für Jugendliche mit Behinderung bis 25 Jahre)
- AusbildungsFit (in Planung)

Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte

Unterstützungsprogramme (für Jugendliche) des BSB

Integrative Berufsausbildung (IBA) – Berufsausbildungsassistenz

- Partner: BSB, AMS, Umsetzung durch Trägerorganisationen, Betriebe
- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF=Sonderpädagogischer Förderbedarf), keinen/negativen Hauptschulabschluss oder mit Vermittlungshindernissen
- Voraussetzung: Bestätigung des BSB und AMS zur Zielgruppenzugehörigkeit
- 2 Möglichkeiten:
 - Verlängerte Lehre (um 1 bis max. 2 Jahre)
 - Teilqualifizierung
- Beratung: während der gesamten Ausbildungszeit

Unterstützungsprogramme (für Jugendliche) des BSB

Arbeitsassistentz

- Partner: BSB, AMS, Unternehmen, Beratungseinrichtungen, Schulen, ÄrztInnen, etc.
- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF, ab 30% Behinderungsgrad) bis 24 Jahre, Menschen mit Behinderungsgrad von mind. 50%, Betriebe, die bereit sind diese Menschen zu beschäftigen
- Ziele:
 - Sicherung/Erhaltung eines Arbeitsplatzes (Präventive Funktion)
 - Unterstützung bei der Suche und Erlangung eines Arbeitsplatzes (Integrative Funktion)
 - Ansprache für Arbeitsuchende, Arbeitnehmende, Dienstgebende, usw. (Kommunikative Funktion)
- Beratung: für KlientInnen und Unternehmen

Unterstützungsprogramme (für Jugendliche) des BSB

Jobcoaching

- Partner: BSB, AMS, Unternehmen, Beratungseinrichtungen, Schulen, ÄrztInnen, etc.
- Zielgruppe: Jugendliche mit Behinderung (SPF), Menschen mit Behinderungsgrad von mind. 50%, Betriebe, die bereit sind diese Menschen zu beschäftigen
- Ziel: nachhaltige Inklusion von Menschen mit Behinderung im Berufsleben durch individuelle Unterstützung der KlientInnen am Arbeitsplatz
- Beratung: für KlientInnen und Unternehmen, max. 6 Monate nach Beginn des Dienstverhältnisses

Unterstützungsprogramme (für Jugendliche) des BSB

Qualifizierungsprojekte

- Fachliche Qualifizierung abgestimmt auf Art und Ausmaß der Behinderung
- Förderung der persönlichen Entwicklung (Nachreifung, Erlernen von beruflichen Schlüsselqualifikationen)
- Angeboten werden: Anlehre, Teilqualifizierungslehren, Lehrausbildungen, Arbeitstrainings- und Ausbildungsmaßnahmen in konkreten Berufszweigen

Beschäftigungsprojekte

- Zeitlich befristete Beschäftigung
- Durchführung von Dienstleistungen durch den Träger (oft im gesellschaftlichen Interesse z.B. Umweltschutz, Entwicklungshilfe Unterstützung für sozial Schwache)

Unterstützungsprogramme des BSB (Auswahl)

Überblick Förderfälle, Kosten, Anzahl der Träger (2012)

BSB Finanzmittel insgesamt: 2012 ca. 159 Mio €, 2013 ca. 165 Mio €

Maßnahme Jahr 2012	Förderfälle (gesamt)	Förderfälle (Jugendliche unter 25 Jahre)	Kosten in Mio €	Anzahl der Träger
BAS (IBA)	5.584	5.530	12,16	22
Arbeitsassistenz	12.513	4.872	19,31	72
Jobcoaching	889	511	2,47	16
Jugendcoaching	6.226	6.217	12,33	23
Qualifizierungs- projekte	4.342	3.174	37,06	130
Beschäftigungs- projekte	882	183	12,17	29

Jugendcoaching (JU)

Hintergrund - Historie

▪ Erweiterung der Maßnahme Clearing

- Seit über 10 Jahren bestehende Leistung für Jugendliche mit Behinderung bzw. Benachteiligung
- Gut etabliert an Schulen
- Best practice Modell in der EU

▪ Einbeziehung unter anderem der Maßnahme C´mon 14

- Case Management für SchülerInnen

▪ Beginn 2012

- In den Bundesländern Wien, Steiermark und Salzburg

▪ Seit 2013 bundesweit

Jugendcoaching

Deutliche Erweiterung der Zielgruppe –
Ausgrenzungsgefährdung (Schulische / Außerschulische)

Optimierung des früheren Clearings: Längerer
Betreuungszeitraum, mehrfache Inanspruchnahme möglich

Kein Ersatz bzw. Konkurrenz für bestehende inhaltliche
Angebote am Übergang Schule – Beruf

Das Jugendcoaching ist ein bundesweites Konzept mit
einheitlichen Standards

JU basiert auf einer Interministeriellen Vereinbarung von BMUKK
und BMASK

Dadurch können Stärken und Schwächen bundesweit im
Übergangsbereich Schule - Beruf sichtbar gemacht werden

Vornehmlich sollen präventiv Abbrüche verhindert werden und zu
einer individuellen möglichst hohen Bildung beigetragen werden

Warum JU?

... damit die Bildungs- und Ausbildungschancen erhöht werden...

Frühzeitigen Schul- und (Aus)Bildungsabbruch und damit Niedrigqualifikation verhindern

Jugendliche möglichst bis zu ihrem 19. Lebensjahr im (Aus)Bildungsbereich halten

Jugendliche außerhalb des Schulsystems reintegrieren bzw. mit ihnen geeignete Perspektiven erarbeiten

Wer wird angesprochen? (Zielgruppe)

... für Jugendliche zwischen dem 15. und dem 25. Lebensjahr...

Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr

Ausgrenzungsgefährdete Jugendliche außerhalb des Schulsystems

Jugendliche mit SPF (=Sonderpädagogischer Förderbedarf) bzw. einer Behinderung bis zum 25. Geburtstag

Was ist JU?

Bietet schulabbruchs- und ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen Beratung

Begleitet individuell bis zu einer nachhaltigen Integration

Unterstützung in persönlichen und sozialen Problemfeldern welche Ausbildungsfähigkeit behindern können

Wer sind die Partner/Partnerinnen?

Erziehungsberechtigte

- haben eine wesentliche Rolle im Jugendcoaching
- sollen aktiv ins Jugendcoaching involviert werden

Schule

- Lehrerinnen und Lehrer identifizieren die Jugendlichen für das Jugendcoaching (Frühwarnsystem, Fragebogen)
- stehen laufend im Kontakt mit den Beraterinnen und Beratern im Jugendcoaching

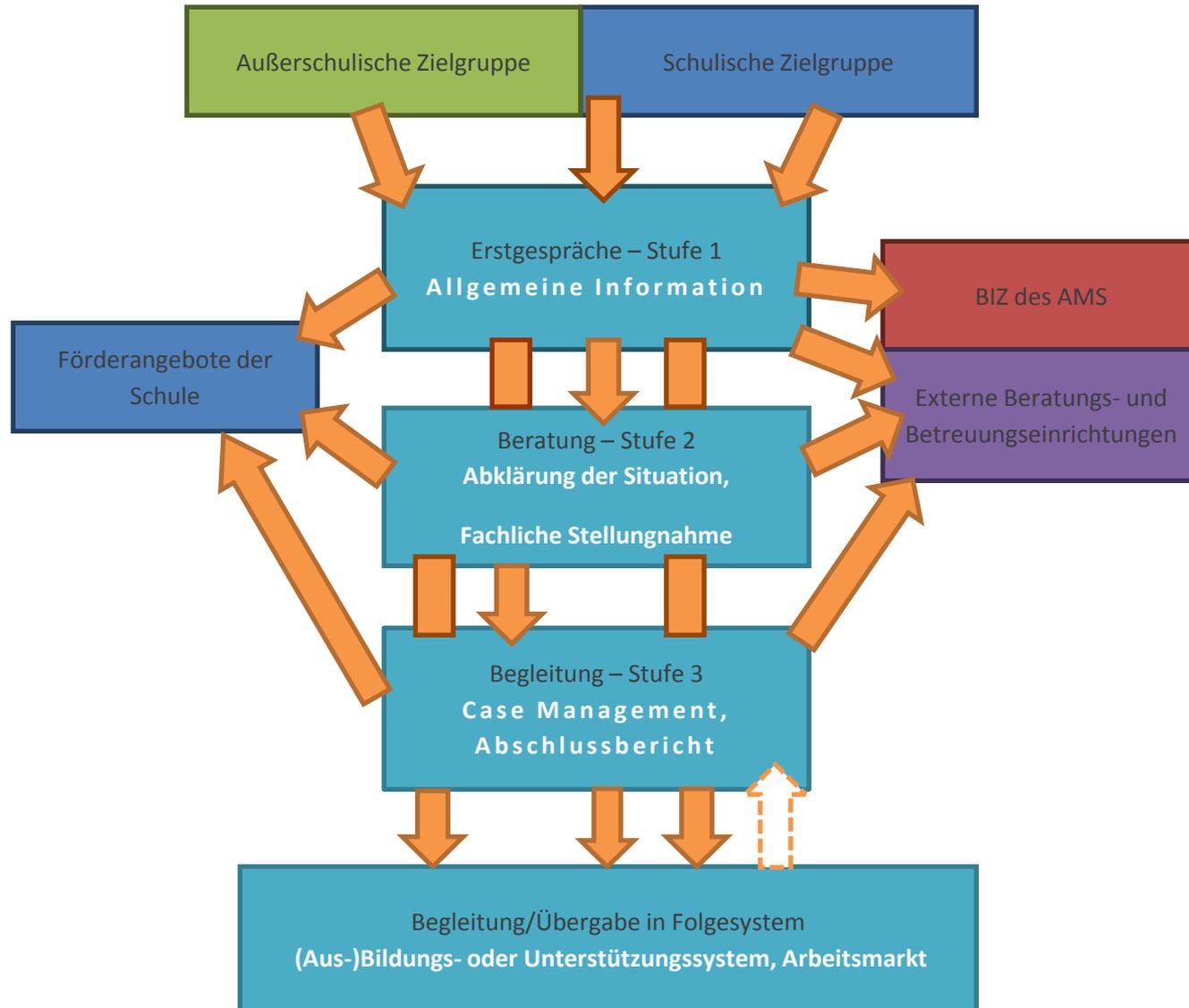
Wirtschaft

- unterstützt die Jugendlichen bei der Berufsorientierung (Schnuppertage....)

Weitere Partner/Partnerinnen

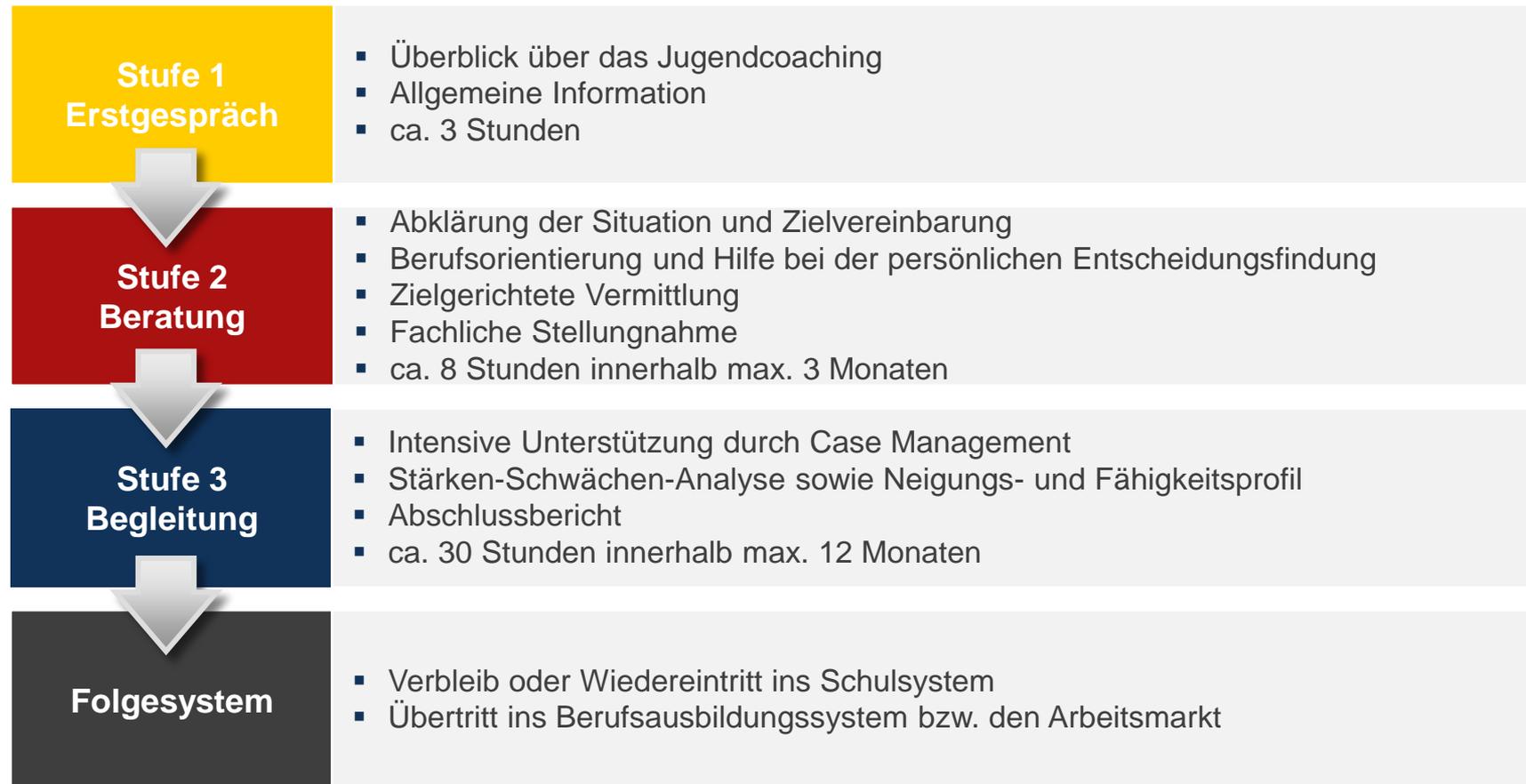
Arbeitsmarktservice (AMS), Offene Jugendarbeit, Jugendwohlfahrt, Sozialzentren, zielgruppenspezifische Einrichtungen

Wie läuft das JU ab?



Wie läuft das JU ab?

Übersicht Stufenmodell



Grundsätze des JU

Freiwilligkeit

Ressourcenorientierter Ansatz, Stärkung der Selbstbestimmung

Kontinuität der Betreuungsperson - Vertrauensverhältnis

Rückkehrmöglichkeit des/der Jugendlichen in das JU

Fokus auf Migranten und Migrantinnen

Enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und Akteurinnen
(AMS- Land- Jugendwohlfahrt, BO-Maßnahmen, Soziales
Umfeld...)

Gender Mainstreaming / Diversity Management

Beratung im Sinne des Case-Management-Ansatzes sowie
weiterer Methoden

Zugang zum JU

Wie finden *Jugendliche der Zielgruppe* den Zugang zum Jugendcoaching?

Jugendliche werden an der Schule mittels standardisiertem Fragebogen identifiziert

Jugendliche können von anderen Stellen (Offene Jugendarbeit, AMS, BSB...) empfohlen werden.

Jugendliche können selbst das Jugendcoaching aufsuchen

Anbieter/Anbieterinnen von JU in Österreich

(Stand: August 2013)

JU baut auf der Maßnahme Clearing auf – Clearingträger wurden alle in das JU übernommen

Calls für die neuen Zielgruppen (AHS, BHS, NEETs)

38 Trägerorganisationen mit teilweise mehreren Projekten regional ausgerichtet

44 Projekte

Über 300 Jugendcoaches (Vollzeitäquivalente)

Die Calls

Call ist eine Einladung an die Träger sich zu bewerben

Die BSB Landesstellen entscheiden auf Grund der regionalen Situation

Es gibt eine Bewertungskommission

Entschieden wird auf Basis des Konzepts, der personellen Ressourcen und der Kosten

Die Qualität ist entscheidend - warum ist dieser Träger der/die Beste?

Jugendcoaches (=Berater/Beraterinnen im JU)

Qualifikationen:

- Ausbildung in Bereichen Sozialarbeit, Sozialmanagement oder Psychologie/Soziologie/Pädagogik, mindestens 3 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management
- ODER eine vergleichbare abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und mindestens 5 Jahre Berufserfahrung in der Arbeitsmarktpolitik, Bereitschaft zur Weiterbildung im Case Management

Pflichten und Aufgaben:

- Regelmäßiger Kontakt zum/zur Jugendlichen
- Vernetzung und Koordination aller beteiligten Personen
- Dokumentation der Leistung
- Verpflichtung zur Eingabe von Monitoring Daten (=elektronische Datenverarbeitung im Portal) aller Jugendlichen, die am JU teilnehmen
- Quoten Vorgabe (derzeit Stufe1:Stufe2:Stufe3 = 50:25:25)

Finanzierung / Kosten

Finanzierung derzeit aus Bundeshaushaltsmitteln und dem Ausgleichstaxfonds (ab 2014 ESF-Cofinanziert)

1 Clearing Teilnahme – im Durchschnitt € 1.200

1 JU Teilnahme – im Durchschnitt € 800

2011 wurden ca. 9.000 Clearing Teilnahmen - ca. 9 bis 10 Millionen Euro

2013 wird von ca. 30.000 JU Teilnahmen ausgegangen - ca. 25 Millionen Euro

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen JU	Anzahl, Österreich gesamt
Teilnahmen	26.075
Austritte	20.670
Laufend	5.405
Abbrüche	819 (4%)

Quelle: Sämtliche Zahlen auf den Folien 32 bis 38 basieren auf Auswertungen des Monitoring Daten Systems durch die Bundes KOST

Betrachteter Zeitraum: 1.1.2012 – 1.8.2013

Wer wurde oder wird gecoached?

Zahlen JU	Anzahl der Teilnahmen, Österreich gesamt	Österreich gesamt, in %
Weiblich	11.820	45%
Männlich	14.255	55%
Stufe 1	13.715	53%
Stufe 2	6.525	25%
Stufe 3	5.835	22%
Schulische	22.006	85%
Außerschulische	3.757	15%

Wer wurde oder wird gecoached?

Jahrgang	Österreich gesamt, in %
1999 (14 Jahre)	1%
1998 (15 Jahre)	29%
1997 (16 Jahre)	34%
1996 (17 Jahre)	19%
1995 (18 Jahre)	9%
1994-1987 (19-25 Jahre)	8%

Wer wurde oder wird gecoached?

Bundesländer	Anzahl der Teilnahmen
Wien	12.538
Steiermark	5.571
Niederösterreich	2.466
Vorarlberg	996
Salzburg	1.259
Oberösterreich	1.106
Tirol	812
Kärnten	784
Burgenland	543

Zuweisung zum JU:

Zugewiesen durch:	Anzahl der Zuweisungen, Österreich gesamt, in %
Schule	70%
Teilnehmer / Teilnehmerin	10%
Betrieb	1%
Andere Betreuungsorganisation	9%
Familie / Verwandte / Bezugspersonen	8%
AMS	2%

Schulische JU-Teilnahmen und die Empfehlung für die weitere Ausbildung

Empfehlung für Schulische Teilnehmende	Österreich gesamt, in %
Schulbesuch	56%
Lehre/ÜBA/IBA 1.AM	28%
Lehre 2.AM	2%
Qualifizierung/Beschäftigung	6%
Sonstige Maßnahme	9%

Außerschulische JU-Teilnahmen und die Empfehlung für die weitere Ausbildung

Empfehlung für Außerschulische Teilnehmende	1.1.2012 - 01.08.2013, Österreich gesamt, in %
Schulbesuch	6%
Lehre/ÜBA/IBA 1.AM	43%
Lehre 2.AM	6%
Qualifizierung/Beschäftigung	21%
Sonstige Maßnahme	24%

JU – ein Ausblick

Konsens der Stakeholder über die Notwendigkeit von JU, gesicherte Laufzeit

Ab 2014 ESF-Cofinanziert

Laufende Weiterentwicklung des Konzepts

Diskussion über Notwendigkeit der Adaptierung der Zielgruppe

Weiterentwicklung der Quoten nach Zielgruppen

Ausblick: Das Unterstützungsangebot „AusbildungsFit“ (AFit)

Zielsetzung

Unterstützung von Jugendlichen, die ohne ein umfassendes Training der Sozialkompetenzen **und** Kulturtechniken keine weiterführende Ausbildung starten können

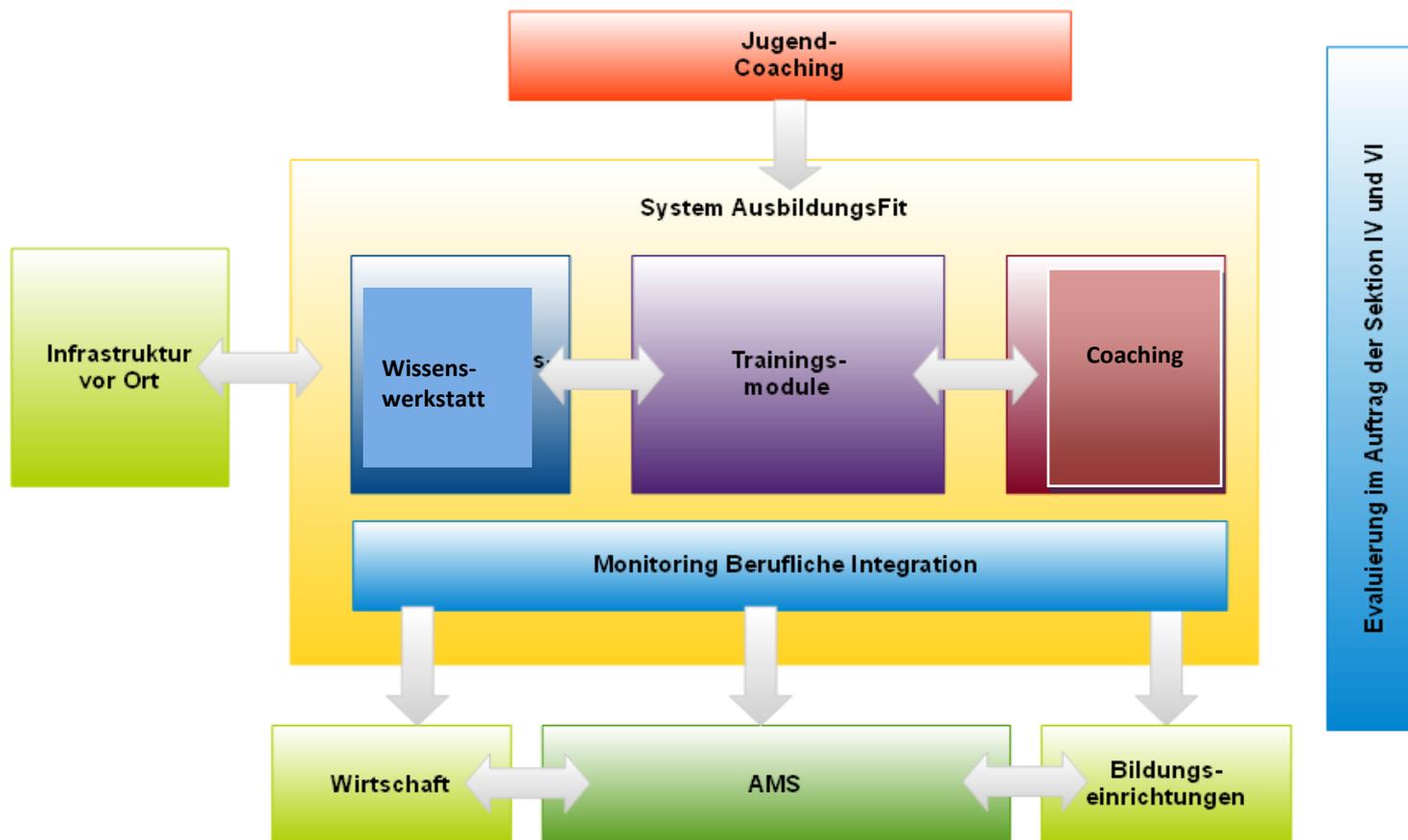
Zielgruppe

- Jugendliche, die aufgrund von kognitiven Beeinträchtigungen und aufgrund fehlender Reife zum aktuellen Zeitpunkt von einer Ausbildung überfordert sind, eine Tagesstruktur jedoch nicht angezeigt ist
- Jugendliche, die aufgrund von wenig ausdifferenzierten sozialen Kompetenzen zum aktuellen Zeitpunkt von Ausbildungen – schulischen oder beruflichen unbestimmten Levels - überfordert sind

Umsetzung

2014 - Start von Pilotprojekten

Ausblick: Das Unterstützungsangebot „AusbildungsFit“ (AFit)



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag. Thomas Eglseer

Bundes KOST

Bundesweite Koordinationsstelle

Übergang Schule – Beruf

1150 Wien, Stutterheimstraße 16-18/Stg. 2/1. Stock/10f

T +43-1-789 06 12 - 31, M +43-699-140 121 - 64

Email: thomas.eglseer@wuk.at

www.bundeskost.at



Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	
AFit	AusbildungsFit
AHS	Allgemein bildende höhere Schule
BAS	Berufsausbildungsassistenz
BHS	Berufsbildende Höhere Schule
BMASK	Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
BMS	Berufsbildende Mittlere Schule
BMUKK	Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
BSB	Bundessozialamt
ESF	Europäischer Sozialfonds
IBA	Integrative Berufsausbildung
JU	Jugendcoaching
NEET	Not in Education, Employment or Training
NEBA	Netzwerk Berufliche Assistenz
SPF	Sonderpädagogischer Förderbedarf
ÜBA	Überbetriebliche Lehrausbildung



NETZWERK BERUFLICHE
ASSISTENZ

JUGENDCOACHING

„Meine Chance für die Zukunft“

neba.at/jugendcoaching



Gefördert von:

BUNDESSOZIALAMT